Zum 2. Internationalen Bodenseetreffen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **65 (1982)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-412855

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserbriefe

«Wir und das Geld»

In Nr. 1 des «Freidenkers», Jan. 1982, ist ein Aufsatz erschienen von Frau Lilly Blattmann-Dégri.

Es ist erfreulich, feststellen zu können, dass die Freidenker sich nicht nur gegen kirchlich-religiöse Dogmen wenden, sondern auch jeglichen Dogmatismus in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft ablehnen.

Dogmen dienen der Bequemlichkeit. Da braucht man nicht zu denken. Es genügt, zu glauben. Glauben heisst streiten. Was man aber weiss, das braucht man nicht zu glauben.

Der Irrtum ist der grösste Feind der Menschheit und des Menschen. Darum ist die Suche nach der Wahrheit die vornehmste Aufgabe und Arbeit des Menschen. Im erwähnten Aufsatz «Wir und das Geld» kommen eine ganze Reihe von Begriffen, Formulierungen und Bezeichnungen vor, über die noch grosse Unklarheit herrscht, z.B. arm und reich, Ausbeutung, Rezession, Arbeitslosigkeit, Geldentwertung, Inflation etc.

Frau Blattmann findet, dass es notwendig sei, dass die Menschheit sich als eine grosse Familie verstehe, und empfiehlt Sozialversicherungen. Ich nehme es ihr nicht übel, wenn sie diese Meinung vertritt, schon deshalb, weil sie eine Frau ist. Ich zögere aber nicht, darauf hinzuweisen, dass es schon mehr als ein halbes Jahrhundert her ist, dass Silvio Gesell, der Begründer der Freiwirtschaftslehre, in seinem Buche «Die natürliche Wirtschaftsordnung» alle diese Probleme des Geld- und des Bodenmonopols durchdacht und eine praktische Lösung dafür gefunden hat. Seine Freiwirtschaftslehre ist kein Dogma, sondern Wissenschaft. Silvio Gesell wendet sich in gleicher ablehnender Weise gegen Kapitalismus und gegen Marxismus-Sozialismus, und könnte der Menschheit einen Ausweg aus der Bedrängnis aufzeigen, in welcher sie sich heute befindet.

Richard Coray, Chur

*

«Trotz dem heiligen Versprechen der Völker, den Krieg für alle Zeiten zu ächten, trotz dem Ruf der Millionen 'Nie wieder Krieg', entgegen all den Hoffnungen auf eine schönere Zukunft muss ich es sagen: Wenn das heutige Geldsystem, die Zinswirtschaft, beibehalten wird, so wage ich es, heute schon zu behaupten, dass es keine 25 Jahre dauern wird, bis wir vor einem neuen, noch furchtbareren Krieg stehen. Ich sehe die kommende Entwicklung klar vor mir: Der heutige Stand der Technik lässt die Wirtschaft rasch zu einer Höchstleistung steigern. Die Kapitalbildung wird trotz der grossen Kriegsverluste rasch erfolgen und durch ein Überangebot den Zins drücken. Das Geld wird gehamstert werden. Der Wirtschaftsraum wird einschrumpfen, und grosse Heere von Arbeitslosen werden auf der Strasse stehen. An vielen Grenzpfählen wird man dann eine Tafel mit der Aufschrift lesen können: 'Arbeitsuchende haben keinen Zutritt ins Land, nur die Faulenzer mit vollgestopftem Geldbeutel sind willkommen.' Wie zu alten Zeiten wird man dann nach dem Länderraub trachten und wird dazu wieder Kanonen fabrizieren müssen, man hat dann wenigstens für die Arbeitslosen wieder Arbeit. In den unzufriedenen Massen werden wilde, revolutionäre Strömungen wach werden, und auch die Giftpflanze Übernationalismus wird wieder wachsen. Kein Land wird das andere mehr verstehen, und am Ende kann nur wieder Krieg sein.»

Silvio Gesell 1918

Nachrufe

Mitte März starb in Adliswil im Alter von 67 Jahren unser Gesinnungsfreund

Albert Merki

Der überzeugte Atheist wirkte kurze Zeit sehr aktiv im Vorstand der Ortsgruppe Zürich mit. Mit seiner grossen Belesenheit, sowohl in der klassischen wie in der modernen Literatur, und seinen reichen Kenntnissen in philosophischen und wissenschaftlichen Werken war Albert Merki ein interessanter Gesprächspartner. Obwohl er während der letzten Jahre durch seine Behinderung ans Haus gebunden war, nahm er doch stets regen Anteil am politischen wie am freidenkerischen Leben. Sein impulsives Wesen führte ihn auf Neujahr 1982 wegen Meinungsverschiedenheiten von der OG Zürich weg zur Basel-Union USF. Ein Herzversagen traf ihn nun während des Schlafes. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.

-ck-

Ferienabwesenheit

Gsfr. A. Bossart, Rapperswil, ist vom 3. bis 15. Mai 1982 abwesend. Dringliche Mitteilungen bitte an die Geschäftsstelle in Rüti ZH richten.

Geschäftsstelle der FVS Ferienabwesenheit

vom 15. bis 28. Mai 1982. Dringliche Mitteilungen bitte an den Zentralpräsidenten richten.

Der Kirchenaustritt aller jener, die mit der Kirche überzeugungsmässig gebrochen haben, ist nur eine Folge aufrechter Gesinnung. Je freier der Mensch, desto selbständiger wird er in sich und desto wohlwollender gegen andere.

Wilhelm von Humboldt (1767—1835)

Formulare für den Kirchenaustritt

sind bei der Geschäftsstelle der FVS, Postfach 1117, 8630 Rüti ZH, erhältlich.

Zum

2. Internationalen Bodenseetreffen

vom 15. Mai 1982 (10.00—17.00 Uhr) in Lindau/Bodensee erwarten unsere deutschen Gesinnungsfreunde zahlreiche Besucher auch aus der Schweiz. Mitglieder, die an dieser Veranstaltung teilnehmen wollen und sich bis jetzt noch nicht angemeldet haben, mögen dies bitte unverzüglich nachholen. Bitte auch die Wünsche betreffend allfällige Übernachtung in Lindau zu melden (Einbett- oder Zweibett-Zimmer, mit oder ohne Bad). Anmeldungen nimmt auch die Geschäftsstelle der FVS, Postfach 1117, 8630 Rüti ZH, entgegen.